

Julius H. Schoeps, Theodor Herzl, 1860–1904. Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen, Christian Brandstätter Verlag, Wien 1995, 350 Abb., geb., 98 DM.

Theodor Herzl schuf vor 100 Jahren mit seiner Broschüre »Der Judenstaat« (1896) eine Art Gründungsmanifest des europäischen Zionismus. Für den Journalisten und Wiener Bühnenschriftsteller Herzl war die Abhandlung auch eine persönliche Wende. Begabt mit utopischer Weitsicht und mit einem unbedingten Willen zum Erfolg, widmete sich Herzl in den noch verbleibenden acht Jahren seines Lebens ausschließlich dem Ziel, den europäischen Juden vor Augen zu führen, daß ihr Streben nach Akkulturation und nach sozialer Integration in eine immer stärker »national« empfindende Umgebung scheitern werde. Statt dessen bedürfe es des eigenen Landes, das zur jüdischen Heimstatt werden könne.

Schoeps beschreibt in seinem Erinnerungsbuch in zehn Abschnitten Leben und Werk Herzls und damit den Weg eines fast gänzlich assimilierten Juden der bürgerlichen Wiener Gesellschaft zum bewunderten Rhetoriker und Führer des politischen organisierten Zionismus. Kindheit, Studienzeit, Bühnenautorenschaft, die Tätigkeit als Feuilletonist und Auslandskorrespondent, Dreyfus-Affäre, der erwähnte »Judenstaat« (1896), Baseler Kongreß, Widerstände und innerorganisatorische Probleme, Palästina-Reise und vielfältige diplomatische »Versuche« – diese Stichworte mögen hier genügen. Die Veröffentlichung verbindet in jedem Abschnitt einen einführenden Text mit zugeordneten Dokumenten- und Bildmaterialien. Dieses Konzept erweist sich als sehr gelungen. In der wissenschaftlichen Forschung sind die vorgetragenen Ergebnisse zwar weitgehend bekannt. Dennoch ist es gerade die bündige Zusammenfassung, welche den Reiz dieser auch äußerlich anspruchsvollen Veröffentlichung ausmacht. Die Texte beanspruchen etwa ein Viertel des Bandes; sie sind in erster Linie berichtender Natur. Das umfangreiche Dokumenten- und Bildmaterial ist weit mehr als nur eine Ergänzung zum Text. Dieses Material wird seinerseits angemessen erläutert, wobei der geschlossene Textteil mitunter auch eine Ergänzung erfährt. Insgesamt vermittelt der Band dem Leser ein im doppelten Sinn anschauliches »Bild« von der Entstehung des politischen Zionismus aus der Sicht seines charismatischen Führers. Die Bildauswahl wurde nicht von Schoeps selbst, sondern von Christian Brandstätter getroffen, ersichtlich in Zusammenwirken mit dem Autor. Präsentiert werden insbesondere Materialien aus Archiven namentlich österreichischer Provenienz. Gerade das Bildmaterial macht den eigentlichen Wert dieser Veröffentlichung aus. Hier wird der soziale Hintergrund Herzls einprägsam »vor Augen geführt«; dies erlaubt ein optisches Verweilen gerade dort, wo eine rein sprachliche Darstellung oberflächlich bliebe. Die Fülle des Materials auch aus dem eher privaten Bereich überrascht. Bilder sagen hier wirklich mehr als Worte. Dem Betrachter, der sich vertieft, vermitteln die abgedruckten Photographien eine Sicht, die durch anderes nicht zu ersetzen ist. Damit bekommt der hier angezeigte Band einen dokumentarischen Charakter, der ihn auch für die sozialwissenschaftliche Forschung wertvoll macht.

*Ina Lorenz, Hamburg*

Angelika Jensen, Sei stark und mutig! Chasak we'emaz! 40 Jahre jüdische Jugend in Österreich am Beispiel der Bewegung »Haschomer Hazair« 1903 bis 1943, Picus-Verlag, Wien 1995, 272 S., geb., 39,80 DM.

Die zu einem Buch erweiterte Magisterarbeit von Angelika Jensen kann durchaus als Pionierarbeit gelten, da sich die Autorin als erste unter den österreichischen Historikern mit dem Phänomen der österreichisch-jüdischen Jugendbewegung »Haschomer Hazair«